

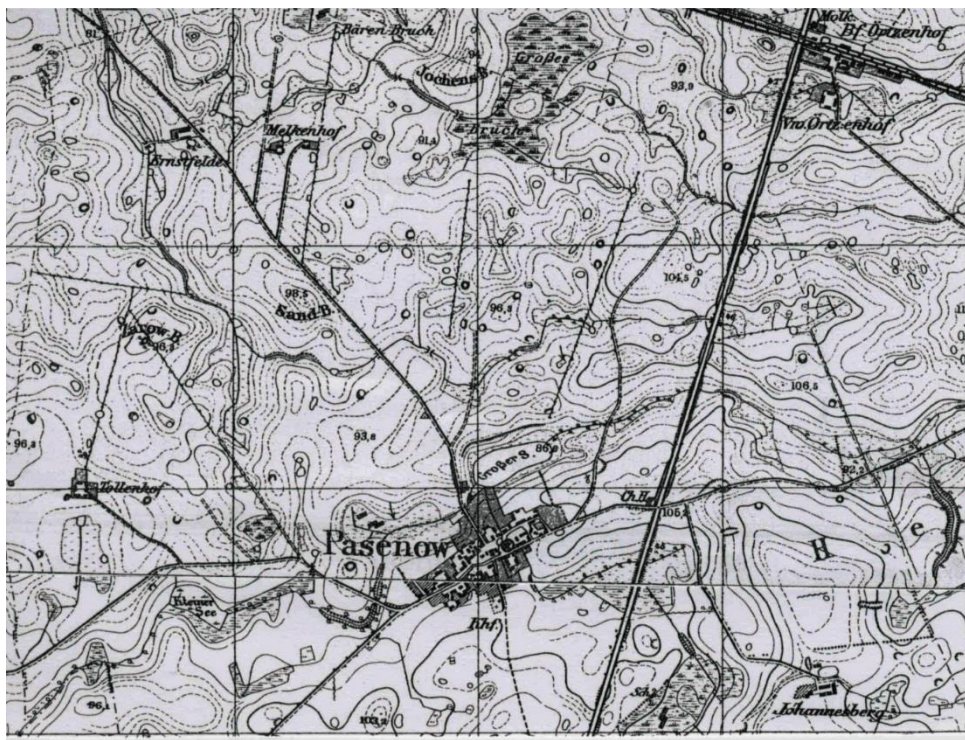
Woldegker Ortsteile

Pasenow



Geschichte: 1298 erstmals erwähnt

2014 nach Woldegk eingemeindet



Pasenow, Auszug Meßtischblatt Golm/ Woldegk 1932

Der Ortsname (1298 Parsenow, 1312 Parsenowe, 1417 Pasenow) soll einen slawischen Ursprung haben und „Ort des Parsen“ bedeuten. Nach anderer Deutung kommt die Endung –ow aus dem mittelniederdeutschen „ouwe“ (Aue) und bedeutet „vom Wasser reich umflossenes, grasiges Land“.

Am Anfang des 15. Jh. verkaufte Wedege von Plothe (wahrscheinlich Plath) dem Kloster Wanzka das Dorf. Nach der Reformation und Auflösung des Klosters ging das Dorf in den Besitz der Landesherren. Der Freischulzenhof gehörte seit 1496 der Familie Meine. 1694 wurde Friedrich Moller, der Schwiegersohn von Christian Mein belehnt. In der Folgezeit musste der Hof vielfach verkauft werden. 1854 erstand den Hof der Kaufmann Theodor Karl Schulenburg, dem auch die Erbpachtstelle Johannesberg gehörte. 1867 ging er in den Besitz von Karl Toll zu Tollenhof über. Das Dorf hatte 1857 neben Teich, Kirche, Schule, Krug, Windmühle, Schmiede und Chausseegeldhebestelle auch einige Büdnereien (Kleinbauernhöfe) auf dem Dorfanger. Die meist regelmäßigen Gehöfte hatten an der Straße ein Torhaus. Auf der Pasenower Feldmark lagen die heute sämtlich verschwundenen Erbpachthöfe Melkenhof und Ernstfelde nördlich, Tollenhof westlich sowie Johannesberg südöstlich.



1938 wurde im Ort eine landwirtschaftliche Reparaturwerkstatt mit einem Lohnpflug- und Fahrunternehmen geschaffen. 1961 entwickelte sich aus dem Betrieb ein Kraftfahrzeug- und Druckluftbremsendienst, der sich 2002 einem Fahrzeugwerk anschloss. Im Zuge der Bodenreform 1945 entstanden Neubauernsiedlungen. 1958 ging aus dem 1952 errichteten Örtlichen Landwirtschaftsbetrieb (ÖLB) das Volkseigene Gut (VEG) hervor. Im selben Jahr gründete sich durch Zwangskollektivierung eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG). 1972 beendete das VEG seine Tätigkeit, ein Jahr später erfolgte der Zusammenschluss der beiden Güter Pasenow und Groß Miltzow. Nach der politischen Wende 1989 erfolgte in der Landwirtschaft die Privatisierung des staatlichen bzw. genossenschaftlichen Eigentums. 1996 wurde bei Pasenow der Windpark Helpt mit 5 Windkraftanlagen errichtet.

Sehenswürdigkeiten:

Kriegerdenkmal 1914-18

Weinberg (südlich des Dorfes, zum Weinanbaugebiet Rattey gehörend)

Chausseewärterhaus



Um 1830 wurde in Mecklenburg begonnen, Chausseen zu bauen. Um Kosten für den weiteren Straßenbau aufzubringen, hatte die Landesregierung angeordnet, an geeigneten Stellen Chausseegeld-Hebestellen einzurichten. Zum Abkassieren der Straßenbenutzungsgebühr stellte man zuverlässige Männer ein und baute für sie und ihre Familien sogenannte Chausseehäuser. Die Gebäude in Mecklenburg-Strelitz soll Baurat Friedrich Wilhelm Buttler (1796-1869) entworfen haben. Die Chausseehäuser haben einen bis an die Straße reichenden Vorbau. Ein Schlagbaum sperrte die Straße und die Chausseegeld-Einnehmer hielten einen Stock aus dem Fenster, an dem sich ein Säckchen befand. Darin kassierten sie zunächst das Geld, danach gaben sie die Quittung heraus. Mit den Einnahmen konnte der nächste Straßenbauabschnitt finanziert werden. 1856 wurde die Chaussee von Woldegk nach Friedland fertiggestellt. Das in dieser Zeit errichtete Chausseehaus in Pasenow ist eines von nur 2 erhalten gebliebenen im Amtsbereich Woldegk. Neben der Kassierung der Straßengebühr hatte der Chausseewärter auch die Aufgabe, die neu gepflanzten Chausseebäume zu pflegen, wie tägliches Wässern, ordnungsgemäßes Beschneiden und Schutz vor allen Widrigkeiten.

Bauernhäuser

Fränkische Traufhäuser (ehemals mit Herd auf der vergrößerten Hinterdiele, auf der einen Seite der Diele Stuben und Kammer, auf der anderen der Pferdestall und 2 Kammern)

Kirche mit Feldsteinmauer



Fotos: Stadtarchiv

Als Priester in Pasenow wird für das Jahr 1365 Johannes Babbe genannt. Die Kirchweihe wird auf 1476 datiert, wobei es sich um eine Neuweihe einer wiederaufgebauten Kirche handeln dürfte. Darauf weisen die älteren Feldsteinmauern des Turms hin. Der Turmunterbau stammt aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts, sein Fachwerkaufsatz mit Spitzhelm von 1774. Ebenfalls sehr alt ist der Dachstuhl des Kirchenschiffs aus unbehauenen Stämmen. Das Holz ist in einem außerordentlich guten Zustand. Sehenswert ist das Fachwerk des Ostgiebels. Im Innern fällt der erhaltene Beichtstuhl auf. Aufgefundene Weihekreuze und die Bemalung von Gestühl und Kanzel konnten bisher noch nicht freigelegt werden. Von den ehemals drei Glocken ist nur noch eine vorhanden. Wegen enormer Bauschäden am Turmgebälk und im Kircheninnern wurde die Kirche 1995 gesperrt. 2001 konnte eine Generalsanierung ausgeführt werden. Besonders im Turm waren durch das Auswechseln tragender Balken komplizierte Arbeiten erforderlich. Im November fand die Turmbekrönung statt. Gute zwei Wochen später, am 2. Advent konnte die festliche Wiedereinweihung in einem Gemeindegottesdienst gefeiert werden.

Quellen: Mecklenburgische Vaterlandskunde, Wilhelm Raabe, Wismar 1857
Die slavischen Ortsnamen in Meklenburg, In: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, Paul Kühnel, 1881
MST Kunst- und Geschichtsdenkmäler, Georg Krüger, 1925
MST Beiträge zur Geschichte einer Region, Band 2, 2002
Ortschronik Pasenow, Stadtarchiv Woldegk